

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen hat der Abonnent keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Rabatte usw. laut aufliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachdruck ist durch Klage ob. Komkurs.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptschriftleitung: Georg Rähle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 122.

Nummer 92

Preis: 2 Pf.

Sonntag, den 4. August 1935

Nr. 7.35 376

34. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. August 1935.

Gebührenfreiheit für Arbeitsbücher
Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Entgegen der häufig vertretenen Auffassung, daß für die Ausstellung der Arbeitsbücher Gebühren erhoben werden, wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung der Arbeitsbücher durch die Arbeitsämter kostenlos erfolgt.

Bienenwirtschaftliche Landesausstellung in Ostsch.
Die Landesfachgruppe Imker, Freistaat Sachsen, veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 6. August in Ostsch. eine bienenwirtschaftliche Ausstellung. Aus allen Teilen der sächsischen Heimat werden die Erzeugnisse des kleinsten Haustieres — Honig und Wachs — vielgestaltig, in musterhafter Aufmachung vertreten sein. Etwa hundert lebende Bienenstöcke und fast hundert Königinnen werden ausgestellt, wie die heutige Imkerei sich taubereit in die Erzeugungsleistung einrichtet. 13 000 sächsischen Imker mit ihren jährlich 70 000 Bienenstöcken beleben die verschiedenen Zweige der Bienenwirtschaft, worauf die Ausstellung eindrucksvoll hinweist.

Arbeitsdienst übt Waldbrandbekämpfung
Die Arbeitsdienstlager Reichen, Radebeul und Schönbroda führten im Morigeburger Wald eine großangelegte Waldbrandbekämpfung durch. Es wurde angenommen, daß durch einen leichtsinnigen Raucher in einem Nichtenddickicht ein Bodenfeuer entstanden war. Es gelang, den angenommenen Brand auf die Dichtung zu beschränken und ein Ueberpringen auf den Hochwald zu verhindern. Die Arbeitsdienstlerner lösten die Aufgabe durch Umschneiden von Gräben, Säubern des Waldbodens von dürrem Holz und dürrer Gras usw. Die ebenfalls an der Übung teilnehmende Radebeuler Feuerwehr leitete zu der Brandbekämpfung aus einem 300 Meter entfernt liegenden Loch Wasser herbei.

64 kleine Preisträger um den „Roten Hahn“
Anlässlich der Dresdner Jahreschau „Der Rote Hahn“ hatte die Hauptstelle Schadenerhaltung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt gemeinsam mit dem Hauptamt für Erziehung einen Schülerwettbewerb veranstaltet. Durch schriftliche Arbeiten, Zeichnungen usw. sollte in wirksamer Weise die Frage der Brandbekämpfung behandelt werden. Als Preisträger sind jetzt 64 Schüler aus ganz Deutschland ermittelt worden; sie erhalten als Preis eine freie Reise nach Dresden mit kostenlosem dreitägigem Aufenthalt. Die jugendlichen Preisträger werden vom 17. bis 19. August in Dresden weilen. Die preisgekrönten Arbeiten sind zur Zeit in Berlin im Gebäude des Hauptamtes für Volkswohlfahrt ausgestellt.

Verlängerung der Kartoffelabfuhrregelung
Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat angeordnet, daß die Abfuhrregelung für Kartoffeln bis zum 15. August verlängert wird, weil der Kälteeinbruch im März-April eine zeitliche Verschiebung der Kartoffelernte verurteilt hat. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt die Regelung des Verkehrs mit Speisekartoffeln nach den Kartoffelgeschäftsbedingungen des Reichsnährstandes vom 20. Juni 1935.

Dresden. Botschafter von Ribbentrop traf ein. um im Bahnhofs Sanatorium auf dem Weißen Hirsch einen längeren Kuraufenthalt zu nehmen.

Radebeul. Doppelmord. Der in der Elbschloß wohnhafte Schleifer Ernst Hering und seine Ehefrau sind in beiderseitigem Einverständnis freiwillig aus dem Leben geschieden; beide wurden in ihrer Wohnung mit giftiger Pulverladung aufgefunden. Während bei dem Mann der Tod bereits eingetreten war, wurde Frau Hering in das Landkrankenhaus in Meißen gebracht, wo sie wenige Stunden später starb. Der Grund zu der Tat ist in unheilbarer Krankheit der Frau zu suchen.

Bad Schandau. Eisfischerlingen im Rund. Während der großen Rundfunkausstellung in der Reichshauptstadt ist auch eine Sendung unter Mitwirkung einer Singgruppe aus der Sächsischen Schweiz vorgelesen. Höher aus Bad Schandau und Postleitzahl werden alle, volkstümliche Fischerlieder zu Gehör bringen.

Denig. Schafe überfahren. — Fahrerflucht.
Der Führerflucht wurde vom Amtsgericht ein zwanzigjähriger Punzener Einwohner zu einer Geld- bezw. Gefängnisstrafe verurteilt; er hatte in Arnsdorf zwei Schafe mit seinem Kraftwagen überfahren und die Tiere liegen gelassen, ohne sich um sie zu kümmern.

Markneukirchen. Eine Riesentrommel. Bei der Musikinstrumenten-Schau wurde auch eine Riesentrommel ausgestellt, die einen Durchmesser von 175 Zentimeter und eine Höhe von 100 Zentimeter aufweist, 32 Schrauben enthält und die Schlagstelle aus einem Stück gearbeitet ist. Diese Trommel kann nicht getragen werden, sondern wird bei Festumzügen gefahren und geschlagen.

Stolpen. 600-Jahrfeier der Schützen. Die hiesige Schützengesellschaft begeht vom 31. August bis 3. September die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Die Veranstaltung, die mit einem Burg- und Stadtfest verbunden sein wird, steht unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Rauschmann. Festspiele werden die Verteidigung der um 1335 unter bischöflicher Hoheit stehenden Burg und Stadt durch die damaligen Bürgerkrieger gegen slawische Banditenhorden schildern und Erinnerungen an das Leben der Gräfin Cosel während ihrer Festungshaft auf Stolpen geben. Die Schützengesellschaft besitzt eine von der Gräfin Cosel gestiftete, jetzt zweihundert Jahre alte Fahne.

Chemnitz. „NS-Siedlung für alte Kämpfer“. In Chemnitz-Altdorf wird jetzt eine „NS-Siedlung für alte Kämpfer“ errichtet. Es handelt sich um dreißig Doppelhäuser, in denen ledig bewährte Kämpfer der Nationalsozialistischen Bewegung ein Heim finden sollen.

Buchholz. Obererzgebirgischer Bezirksfeuerwehrtag. Hier hält am 17. und 18. August der Obererzgebirgische Bezirksfeuerwehrtag, dem gegen fünfzig Wehren aus allen Städten und Dörfern des Obererzgebirges angeschlossen sind, seinen 57. Bezirkstag ab.

Schneeberg. Das Städtische Krankenhaus aufgelöst. Das seit 1839 bestehende Städtische Krankenhaus ist aufgelöst worden. Mit der Errichtung des Krankenhauses in Aue war die Unterhaltung des hiesigen Krankenhauses überflüssig geworden; das freierwerbende Gebäude soll für Wohnzwecke Verwendung finden.

Einklemmung der Elbe-Schiffahrt

Infolge der andauernden schlechten Wasserhältnisse auf der Elbe und der damit verbundenen häufigen Schiffstoppungen hat mit dem 2. August der regelmäßige Elbe-Schiffahrtsbetrieb eingestellt werden müssen. Soweit es die Wasserhältnisse gestatten, wird dennoch die Ausführung der Transporte fortgesetzt. Der Express- und Eilverkehr wird ebenfalls — soweit möglich — im bisherigen Umfang aufrechterhalten.

Folgeschwere Verkehrsunfälle

Zwei Todesopfer, vier Verletzte
Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe des Jägerhauses an der Meerane-Blanchauer Stadtgrenze. Der Führer eines aus Chemnitz kommenden fabrikneuen Kraftwagens verlor offenbar durch übermäßige Geschwindigkeit das Lenkvermögen und geriet auf die linke Straßenseite. Ein Zusammenstoß mit einem im gleichen Augenblick die Kurve durchfahrenden Kraftwagen aus Meerane war unvermeidlich. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden vom Rad geschleudert und erlitten sehr schwere Verletzungen. Die verunglückten Kraftwagenführer sind im Meeraner Krankenhaus gestorben; es handelt sich um den 58 Jahre alten Elektromonteur Albert Touienhahn und den 26jährigen Vertreter Hans Lehner, beide aus Dichtenheim-Collenberg. Der nur leichtverletzte Führer des Kraftwagens wurde verhaftet.

In der Frankfurter Straße in Chemnitz trug sich vor der Einfahrt zum Schlachthof ein schweres Kraftwagenunglück zu. Als dort ein Kraftwagen in den Schlachthof einbog, fuhr ein achtzehn Jahre alter Arbeiter aus Chemnitz mit einem kurz vorher gestohlenen Kraftwagen stadtwärts. Nach Zeugenaussagen soll der junge Mann mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren sein und verurteilt haben, hinter dem Kraftwagen vorbeizukommen. Dabei fuhr er mit voller Wucht an den hinteren Teil des Wagens und stürzte auf die Straße; mit einem schweren Schädelbruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. — In der Bernhardstraße liegen ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Einer der beiden Fahrer, ein 38 Jahre alter Mann aus Chemnitz, wurde schwer verletzt und mußte ebenfalls ins Krankenhaus Aufnahme finden.

An der Bahnüberführung unweit von Strellwald fuhr ein Eisenbahnzug der Linie Froburg-Köhren mit einem Lastkraftwagen aus Neutirchen zusammen. Der mit Ziegeln beladene Anhänger des Lastwagens wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt schwere Verletzungen und der Fahrer wurde leicht verletzt.

Halbierter Fremdenverkehr in Nordböhmen

Soweit bisher Zahlen über den Besuch der nordböhmischen Sommerfrischen vorliegen, muß festgestellt werden, daß die Besichtigungen für diesen Sommer ihre Beteiligung finden. Die meisten Sommerfrischen verzeichnen einen starken Rückgang der Besucherzahl gegen das Vorjahr, der in vielen Fällen, so z. B. in zwei der beliebtesten Sommerfrischen, Hirschberg und Rummel am See, 40 bis 50 p. h. betragen soll. Neben den allgemeinen wirtschaftlichen Rückschlüssen in Nordböhmen wird der Rückgang auch auf das Ausbleiben reichsbekannter Gäste zurückgeführt.

Wie ich das 2. Sächs. Sängerfest 1935 in Leipzig erlebte.

Wochenlang vorher schon lag es in der Luft. Bei ernster Arbeit wurden die Vorbereitungen in den Kreisen, Gruppen und Vereinen in Stadt und Land gründlich getroffen. Trotz der Kürze der Zeit, die für das Studium der Chöre zur Verfügung stand, wurde die zum großen Teil ungewohnte Literatur in unermüdlicher Arbeit gut studiert.

Am Freitag, den 29. Juni verließ ich schon 1/6 Uhr morgens meinen Wohnort Ottendorf-Okrilla, um den Sonderzug 7.34 ab Dresden-Hbf. zu erreichen.

In der 10. Stunde brachte eine riesige Eisenkutsche die ersten Tausenden von Sangesfreunden von Dresden nach Leipzig. Hier war großer Empfang. Mit Musik ging es geschlossenem Zuge durch die Stadt, voran die Kreis- und Gruppenführer, dann die Gruppenführer, etwa 8, von denen ich die des Kreises I Dresden trug.

Nach dem Mittagessen wanderte ich von meinem Quartier aus nach dem Festgelände, um noch zur Hauptprobe zum 1. Hauptkonzert zurecht zu kommen. Ueberwältigend schön war der Eindruck, den die große Messehalle 7, die als Konzert- und Festhalle ausgefaltet war, auf mich machte. Ich hatte noch nie eine so große Halle gesehen. Da standen Stühle für 20 000 Zuhörer, ein Podium für 12 000 Sänger, ringsum hingehängte schwarz-weiß-rote und grün-weiße, lange Fahnenstücke. Hinter dem Podium grünten die Farben des neuen Deutschland auf blauem Untergrund.

Gauchormelker Beiladort dirigierte die Probe. Mit Humor leistete er schwere Arbeit, die Feinheiten, dynamische Wirkungen aus den tausenden Sängerkehlen herauszuholen. Einen großen Eindruck hinterließen die beiden Volkslieder „Sanft Michael und Sanft Raphael“ und auch das Tümmel- und Wälderlied. Während der Probe wurde aufmerksam gemacht, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Goetdeler im 1. Hauptkonzert sprechen würde.

Draußen im Festgelände wuchs die Zahl der Sängerscharen inzwischen gewaltig an. Im strahlenden Sonnenschein trank man vor der Konzerthalle unter großen Sonnenschirmen sein Toppchen Bier.

Zum 2. Hauptkonzert, das um 7 Uhr abends begann, traf ich mit meinen Dresdner Sangesbrüdern zusammen. Es war nicht viel Zeit zu verlieren. Das Podium war dicht besetzt, der Zuhörerraum von einer wogenden Menschenmenge gefüllt. Heinrich Böllner bestieg das hohe Dirigentenpodium. Die „Vaterländische Ouvertüre“, gespielt vom Leipziger Sinfonie-Orchester, gipfelte in unerhörter Steigerung und Klangwirkung in dem Schlusssatz: Stimmt an mit hellem, hohen Klang, der von allen Sängern mitgezungen wurde. Draußen über Nacht umtoste den 82-jährigen Böllner und seine Sängerkollegen der Veisfall umtoste den 82-jährigen Böllner und seine Sängerkollegen. Dann bestieg Prof. Wohlgemuth den Dirigenten-Turm, den auf der Vorderseite ein riesiges Bundeszeichen blau auf weißem Untergrund schmückte.

Es wäre wünschenswert gewesen, daß alle Sangesbrüder dahel den Chor Morgenlied von G. Erdlen hätten hören können, dann würde mancher eine andere Meinung von der neuen Männerchor-Literatur gewinnen. Dasselbe gilt für den Chor „Feiger Gedanken“ von Vilmann, der für mich den Veisfall auslöste und für den Chor „Bauernerde“, der als Massenchor eine unbeschreibliche Wirkung hatte. Als Glanznummer hieß Wohlgemuths „Vaterland“. Mit dem Schlusssatz „Deutschland, Deutschland, du wirst leben, strahlend über Nacht und Brand“, gaben wir Sängerkollegen her, was die Kehle vermochte. Mit stolzer Freude wurde die 3. Strophe wiederholt. Das Publikum tobte vor Begeisterung. Die vorzügliche Affekt kam hier voll zur Geltung. Das leichtfröhliche Lied „Deutsches Volkslied“ wurde auch sehr beifällig aufgenommen. Der Komponist Hugo Herold mußte sich zeigen und wurde gefeiert. Nicht leicht zu singen war die „Vaterländische Hymne“ von Otto Jochum. Sie stellte hohe Anforderungen an den Sänger. Erst im Zusammenklang mit dem Knabenchor und dem großen Orchester kam mir zum Bewußtsein, daß dieses Werk eine unerhörte Klangwirkung hat. Beim Proben im kleinen Verein war es natürlich nicht möglich, das als Laie zu beurteilen. Daher wird mancher Sangesbrüder ein Vorurteil haben, wenn es sich um Massenchor handelt. Wer die Ausschnitte im Leipziger Sender gehört hat, wird bestätigen können, daß die „Vaterländische Hymne“ eine ganz einzigartige Wirkung hatte. — Prof. Wohlgemuth, der das letzte Mal als Dirigent am Podium stand, bat, ihm zu Liebe als Abschied „Wie's daheim war“ zu singen. (Fortsetzung folgt.)

